

**Werner Lutz: Helle Stimmen o Gedichte**

Helle Stimmen  
helles Grün  
die Haselstauden  
meine jungen Jahre  
Dickichte  
wo unter verwilderten  
Illusionen  
verlorengegangene  
Heimwege liegen.

\*

Kurz vor Zwanzig  
liegt mein Garten  
die erste Liebe  
mit Buchsbäumchen ein Rondell  
hohes Gras  
in dem ich barfuß gehe  
so oft ich will

kurz vor Zwanzig  
schwatzend und lachend  
lehnt die Zukunft  
Schulter an Schulter mit mir  
am grügestrichenen Zaun

\*

Ein Ohlala  
so früh schon  
auf so morgenfrischen  
morgenjungen Beinen

\*

Ameisenstraßen  
Übergänge in den Schlaf  
die Barrieren  
kommen nicht wieder hoch  
eigentlich  
mag ich die Langeweile  
die immer gleiche Böschung  
bewachsen mit dürren Halmen  
und verblühtem Salbei

umkehren  
lässt sich jederzeit

\*

Nacht braun und warm  
von Tieren

Tropfentürme Brunnenwiegen  
Gurgelgeister

Regen schneiden geht er

waldmeisterlichen Schlaf  
mischt er

eingatmet ausgeatmet Nacht  
braun und warm von Tieren

\*

Herr lass wachsen  
ein einziges grünes Haar  
auf meinem Haupt

dann werden Karl  
und seine Kollegen sagen  
wir haben ihn unterschätzt  
diesen Kerl

\*

Warum wohl  
auf den Sonnenseiten meiner Bücher  
den zeichenüberblühten Hängen  
das Zirpen verstummt

und warum wohl  
trägt mich die Tabakwolke seltener  
ans Fenster  
fällt mir kein Scherzwort ein  
um des den Schönen nachzurufen

Vogelsteller sind am Werk  
das Heitere in meinem Leben einzufangen  
die Uhren  
geben mir gesüßte Drogen ein

seitdem ich Umgang  
mit der Schwermut pflege  
zerfallen die Kristalle meiner Träume  
und den Gedichten  
ist der Duft entströmt

\*

Beschwören warten  
bis über dem Wort Böschung  
eine Böschung sich wölbt  
und jene Pflanzen sich ansiedeln  
jene Gerüche sich einnisten  
mit Straßenstaub gekalkt

\*

Blaubedrukt der Tag aufgehäuft das Heu  
im Hof trotten die Schatten  
Zeit die Gedanken  
und die Freunde heimzuholen  
und aus Vergangenen das Gold zu waschen

verblüht der Strauß der Garten schläft  
weck ihn nicht auf  
der Acker raucht Kartoffelkraut  
und Spatzen zerren Nebelfetzen ins Gebüsch

\*

Es ist traurig  
aus mir wird nichts  
ein Falter hat sich flach  
ans Fensterglas gepresst  
ich heize  
und die Katze bleibt jetzt  
wieder mehr im Haus

\*

**Werner Lutz**, geboren 1930 in Wolfhalden im Schweizer Kanton Appenzell Außerrhoden.  
Lebt als Schriftsteller und Maler in Basel. Veröffentlichungen: "Ich brauche dieses Leben",  
Suhrkamp 1979; "Flusstage", Ammann 1992; "Die Mauern sind unterwegs", Ammann 1996;  
"Gräserstille Einfachheit/Doar Linistea lerbii", Biblioteca Revistei Familia 1999;  
"Nelkenduffferkel", 1999; "Schattenhangschreiten", 2002; "Hügelzeiten", 2002/2006;  
"Farbengetuschel", 2004/2006; "Bleistiftgespinste", 2006 (alle im Waldgut Verlag,  
Frauenfeld)